

Glabratella Z. (Kat. Nr. 2432). Taf. 3, Fig. 4.

Diese bis jetzt nur aus den Alpen und dem gebirgigen Deutschland bekannte Art klopfte ich am 11. Juni 1900 in Unterwald, am 17. Juni desselben Jahres am Damberge (811 m), am 20. Juni 1909 im Karl-Ludwigspark und am 23. Juni 1902 auf der Hohen Dirn (1157 m) von Fichten und Tannen.

Durch die lebhaft rostgelben Kopfhare, durch das gelbliche Wurzelglied der Fühler, durch die reiner grauen, kaum merklich gelb angeflogenen, an der Wurzel des Vorderrandes schwach getrüben Vorderflügel und durch die schmäleren, länger zugespitzten Hinterflügel von den ähnlichen Arten unterschieden.

Die weißliche Raupe besitzt einen schwarzen Kopf und ein graues Nackenschild; sie lebt vom Spätherbste bis in den Frühling in den Zweigspitzen und Knospen der Tannen; nach meinen Fundstellen zu schließen, dürfte sie sicherlich auch an Fichten vorkommen.

Höhengrenze mit voriger gleich.

(Schluß folgt.)

Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgegend bis einschließ- lich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge (Macrolepidoptera).

Von H. Jammerath, Osnabrück.

(Fortsetzung.)

Plastensis B.

P. retusa L. Nicht selten Juli und August. Raupe im Mai an Weiden zwischen zusammengesponnenen Blättern.

P. subtusa F. Seltener im Juli und August. Raupe im Mai und Juni an Pappeln zwischen zusammengesponnenen Blättern.

Orthosia O.

O. lota Cl. Häufiger im September und Oktober. Raupe im Mai und Juni an Wollweiden und Pappeln.

O. macilenta Hb. Häufig im September und Oktober. Raupe an Eichen und Buchen im Mai und Juni.

O. circellaris Hufn. Häufig im September und Oktober. Raupe in der Jugend in Weidenkätzchen, später bis Mai und Juni auf niederen Pflanzen.

O. helvola L. (*rufina* Hb.). Häufig im September und Oktober. Raupe im Mai und Juni an niederen Pflanzen und Laubgebüsch, besonders Eichen, in der Nähe des Bodens.

O. pistacina F. Nicht häufig im August und September. Raupe auf der Flockenblume (*centaurea*) vorzugsweise die Blüten fressend, auf Schlehen und niederen Pflanzen im Mai und Juni.

ab. serina Esp. }
ab. rubetra Esp. } Unter der Stammart.

Pistacina und beide Abarten von Wilke 1907 hier geködert, *ab. rubetra* von Brake auch gezogen.

Xanthia O.

X. citrigo L. Nicht häufig im August und September. Raupe im Mai und Juni auf Linden zwischen zusammengesponnenen Blättern, erwachsen, häufiger auch in den Rindenritzen.

X. aurago F. Im August und September nicht häufig. Raupe im Mai und Juni auf Buchen zwischen zusammengesponnenen Blättern.

ab. fucata Esp. Häufiger unter der Stammform.

ab. unicolor. Sehr selten unter der Stammform (1904 von mir am Steinkamp gefangen).

X. lutca Strom (*flavago* F.) (*togata* Esp.). Häufig im August und September. Raupe in der Jugend in Weidenkätzchen, später auf niederen Pflanzen bis Mai.

X. fulfago L. (*cerago* F.). Falter und Raupe wie vorhergehende Art.

ab. flavescens Esp. Unter der Stammart.

X. gilvago Esp. Selten im August und September. Raupe in der Jugend in Pappelkätzchen, später bis Mai auf niederen Pflanzen.

X. ocellaris Bkh. Selten. Falter und Raupe wie vorhergehend.

Hoporina Blanch.

H. croceago F. Nicht häufig im September und Oktober. Raupe im Mai und Juni auf Eichenbüschen.

Orrhodia Hb.

O. erythrocephala F. Nicht häufig im September und Oktober bis April. Raupe im Mai und Juni an niederen Pflanzen, am Tage versteckt.

ab. glabra Hb. Unter der Stammart (1905 und 1907 von Brake und Wilke geködert).

O. vau punctatum Esp. (*Silene* Hb.). September bis April nicht häufig. Raupe im Mai und Juni an niederen Pflanzen.

O. vaccini L. Sehr häufig von September bis April. Raupe im Mai und Juni an niederen Pflanzen.

ab. spadicea Hb. }
ab. mixta Stgr. } Unter der Stammform.

O. ligula Esp. Nicht so häufig wie vorige, sonst ebenso.

ab. subspadicea Stgr. }
ab. polita Hb. }
ab. conspadicea Fuchs } Unter der Stammform.

O. rubiginosa F. Nicht selten von Oktober bis Frühjahr. Raupe im April, Mai und Juni in den Kätzchen von Sahlweiden, später an niederen Pflanzen. (Fortsetzung folgt.)

Bemerkung zu der Entgegnung

des Herrn A r in g, bezüglich meines Artikels über „Nomenklaturfragen“.

Von Otto Meissner, Potsdam.

In der Tat hatte ich bei der Bemerkung über die Adjektiva die aus dem Griechischen übernommenen auf (griech.) *os*, *on* im Auge. Genauere Nachforschungen haben nun ergeben, daß ich mich allerdings insofern geirrt bzw. ungenau ausgedrückt habe, als diese Adjektive im Lateinischen auf *-us*, *-um* freilich nicht endigen! Vielmehr haben die Römer in diesem Falle die griechischen Endungen *-os*, *-on* beibehalten, die letztgenannte auch im Fem. Acc. Sing. So: Livius 44, 44, 4: „Dianae, quam Tauropolon vocant“. Venus Callipygos, um eins der Beispiele der Entgegnung zu gebrauchen, ist mir in Erinnerung, ich kann es aber augenblicklich nicht belegen. Auch *notus*, Südwind, allerdings ein Masculinum, wird oft als „*notos*“ gebraucht,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Jammerath Heinrich

Artikel/Article: [Systematisches Verzeichnis der in Osnabrück und Umgebung bis einschließlich des Jahres 1909 beobachteten Großschmetterlinge \(Macrolepidoptera\) - Fortsetzung 150](#)